

antibiotika

10. Januar 2012

Gefährliche Massentierhaltung

Der BUND hat in Hähnchenfleisch gefährliche antibiotikaresistente Keime gefunden. Diese Erreger entstehen durch den verantwortungslosen Einsatz der Medikamente in der Massentierhaltung. Umweltschützer fordern eine Reform der industriellen Tierhaltung.

In der konventionellen Tiermast werden nicht nur Hühner und Schweine gezüchtet, sondern auch gefährliche Bakterien – durch massenweisen Einsatz von Antibiotika. Eine Stichprobe des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) bestätigt nun die schlimmsten Vermutungen: In 11 von 20 untersuchten Hähnchenfleisch-Produkten fand die Umweltorganisation antibiotikaresistente Keime. Analysiert wurde Frischfleisch aus Geschäften in Berlin, Hamburg, Köln, Nürnberg und der Region Stuttgart. „Die Hähnchenmast produziert Risiken, die bei den Verbrauchern landen“, kritisiert BUND-Agrarexpertin Reinhild Benning.

Durch den Fleischgenuss können die Keime auf den Menschen übertragen werden. Die Folgen sind verheerend: Vor allem bei Menschen mit geschwächtem Immunsystem oder frisch Operierten ist den resistenten Bakterien mit Antibiotika nicht mehr beizukommen. Im schlimmsten Falle endet die Infektion tödlich.

BUND-Vorsitzende Hubert Weiger plädiert für eine grundsätzliche Reform der Massentierhaltung, denn: „Eine immer größere Zahl von Nutztieren auf zu wenig Platz zu halten, ist nur unter Einsatz großer Mengen von Antibiotika möglich.“ Zwar dürfen Antibiotika nur zur Behandlung kranker Tiere eingesetzt werden. In Mastanlagen mit tausenden Hühnern oder Schweinen bekommen jedoch häufig gleich ganze Gruppen infektionshemmende Antibiotika verabreicht, wenn ein Tier erkrankt ist. „Der Antibiotika-Einsatz ist die Regel und gängige Praxis“, beklagt Nordrhein-Westfalens Verbraucherminister Johannes Rimmel (Grüne). Eine im Herbst vorgelegte Auswertung seines Hauses ergab, dass 96 Prozent der Masthähnchen Antibiotika bekommen. Im wichtigen Agrarland Niedersachsen greifen 85 Prozent der Betriebe zu den Medikamenten. Besser ist die Lage bei Bio-Produzenten. Sie dürfen zwar auch Antibiotika einsetzen, aber sind die Bedingungen wesentlich schärfer.

Bundesverbraucherministerin Ilse Aigner (CSU) will nun den Antibiotika-Einsatz in der Tiermast mit strengeren Regeln für die Anwendung und effektiveren Kontrollen eindämmen. Das sehen Eckpunkte für die Änderung des Arzneimittelgesetzes vor, die das Ministerium am Dienstag vorstellte. „Wenn Antibiotika zum Beispiel illegal zur Wachstumsförderung

eingesetzt werden, ist das kein Kavaliersdelikt und muss geahndet werden“, sagt ein Ministeriumssprecher.

Geplant ist unter anderem, dass Tierärzte sich strikt an die Anwendungsregeln auf der Packungsbeilage halten müssen. Die Dokumentation einer Antibiotikagabe soll lange vor dem Schlachtermin Pflicht werden. Auch sollen die Kontrollen verschärft werden. Um es den zuständigen Länderbehörden, die Mengen zu prüfen, sollen Datenbanken eingerichtet werden. Zudem fordert der BUND, dass Tierärzte Arzneimittel nicht mehr aus einer Hand verschreiben und zugleich verkaufen dürften.